

12 Thesen zur Entstehung der Eidgenossenschaft

Die Eidgenossenschaft ist nicht gegründet worden, sondern allmählich entstanden.

Das Gebiet der Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden liegt um 1300 politisch, kulturell und wirtschaftlich im Abseits.

Der Zusammenschluss der drei Länder (UR, SZ, NW) erfolgt 1291 als Selbsthilfemassnahme infolge des territorialpolitischen Desinteresses der habsburgisch-österreichischen Landesherrschaft.

Weder 1291 noch sonst wann hat sich in der Zentralschweiz eine Widerstandsbewegung gegen Habsburg gebildet. Folglich haben weder Rütlichschwur noch Burgenbruch stattgefunden.

Die mythische Figur des Schützen Tell hat mit den Vorgängen um die Anfänge der Eidgenossenschaft nichts zu tun.

Die Konflikte des 14. Jahrhunderts zwischen Eidgenossen und Habsburg-Österreich sind stets durch eidgenössische Provokation und Aggression ausgelöst worden.

Die Expansion der Eidgenossenschaft im 14. und 15. Jahrhundert wird durch das Versagen Österreichs als landesherrliche Ordnungs- und Schutzmacht ermöglicht.

Widerstandsbewegungen richten sich in der Innerschweiz nicht gegen äussere Unterdrücker, sondern gegen die eigene Oberschicht.

Ein eidgenössisches Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt sich erst im Verlaufe des 15. Jahrhunderts.

Das Bündnissystem der Eidgenossenschaft bezweckt bis 1360 keine territoriale Abgrenzung gegen Habsburg-Österreich.

Seit dem 15. Jahrhundert entsteht ein durch die obrigkeitliche Führungsschicht manipuliertes Geschichtsbild, das den Mythos von der Einigkeit im Innern zum Zwecke der Abwehr eines äusseren Feindes verbreitet.

Die spätmittelalterliche Eidgenossenschaft verdankt ihr politisches Überleben und ihre territoriale Entwicklung ihrer Lage im toten Winkel der europäischen Grossmachtinteressen.

